



PHILIPP TÜRMER

KANDIDATUR ZUM STELLVERTRETENDEN BUNDESVORSITZENDEN



Liebe Jusos,

Der Abend des 26. September war für uns alle etwas Besonderes. Das erste Mal seit 19 Jahren haben wir eine Wahl auf Bundesebene gewonnen. Knapp 50 unserer Juso-Kandidierenden sind in den Bundestag eingezogen. Jahrelang haben wir in der SPD dafür gekämpft, nicht nur programmatisch unsere Mutterpartei nach vorne zu bringen, sondern auch direkt Verantwortung zu übernehmen. Bereits die letzten Bundesparteitage haben gezeigt, dass wir inhaltlich und personell unseren Einfluss steigern konnten. Die Abkehr von Hartz IV, der erfolgreiche Kampf für eine Mindestauszubildendenvergütung oder die Entkriminalisierung von Cannabis, sind unsere Erfolge. Der Blick zurück darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die größten Herausforderungen vor uns liegen. Der Mehrgewinn an politischem Einfluss muss sich ummünzen in konkrete politische Maßnahmen. Als progressive, sozialistische Partei haben wir den Anspruch, unsere Gesellschaft zum Besseren zu transformieren und nie war der Bedarf größer als nach 16 Jahren CDU geführter Regierungen. Fehler, die unsere Partei in der Vergangenheit gemacht hat, wenn Sie aus dem Blick verloren hat, dass das Führen einer Regierung niemals Selbstzweck ist, dürfen sich nicht wiederholen. Vertrauen ist schnell verspielt, es zurückzugewinnen, ein langer und mühsamer Prozess. Wir Jusos müssen in unserer gestärkten Position die Garantie dafür sein, dass wir das Kernversprechen der Sozialdemokratie einer gerechteren Gesellschaft einlösen, sozialen wie wirtschaftlichen Aufstieg für Alle ermöglichen und die Ausbeutung von Mensch und Umwelt im Kapitalismus erfolgreich bekämpfen.

Unser Verband hat in den letzten Jahren vielfach seine beeindruckende Kampagnenfähigkeit unter Beweis gestellt. Viele Jusos finden sich in einflussreichen Positionen wieder. Wer den Anspruch hat, unsere Gesellschaft zum Besseren zu verändern, der braucht neben dem erforderlichen Einfluss auch die Ideen, wie eine bessere Gesellschaft zu erreichen ist. Wir Jusos müssen dabei Vordenker*innen innerhalb des progressiven, gesellschaftlichen Diskurses bleiben. Für drei Bereiche habe ich mir vorgenommen, diese inhaltliche Weiterentwicklung aus dem Bundesvorstand besonders intensiv zu begleiten.

NETZPOLITISCHES GRUNDSATZPROGRAMM

Viele netzpolitische Debatten der letzten Jahre haben unsere Generation bewegt. Egal ob der Streit um die EU-Urheberrechtsreform oder den Staatstrojaner, ein Großteil der Lebensrealität unserer Generation spielt sich im Netz ab. Eine entsprechend große Bedeutung haben für uns netzpolitische Debatten. Wir beobachten, dass derartige Auseinandersetzungen innerhalb der SPD kontrovers geführt werden - zwischen Netzpolitiker*innen auf der einen und häufig Innenpolitiker*innen auf der anderen Seite. Als Jusos ist es unser Auftrag, diesen Debatten ein höheres Gewicht zu geben. Gemeinsam mit Bündnispartner*innen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich werden wir eine grundlegende digital- und netzpolitische Agenda erarbeiten. Unsere Grundrechte, die Meinungs- und Kunstfreiheit, ebenso wie die Persönlichkeitsrechte haben im digitalen Raum einen genauso hohen Wert wie im analogen Leben. Auch Netzwerkmonopole müs-

sen zur Achtung der Grundrechte ihrer Nutzer*innen verpflichtet werden, wie es von staatlichen Angeboten erwartet werden würde. Diese Zukunftsdebatten werden wir bei den Jusos in den nächsten Jahren verstärkt führen.

INDUSTRIE TRANSFORMIEREN

Ein Großteil der Wertschöpfung in Deutschland findet in der Industrie statt. Auch wenn stets Luft nach oben besteht, sind die Gewerkschaften hier besonders stark und hohe Organisationsgrade spiegeln sich in verhältnismäßig hohen Löhnen der Beschäftigten wider. Dass es in Deutschland nie zu einer Deindustrialisierung wie in anderen Ländern gekommen ist, ist Verdienst sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik. Insbesondere die industrielle Produktion sieht sich der gewaltigen Herausforderung gegenüber, ihre Fertigung binnen eines kurzen Zeitraums auf CO2-Neutralität umzustellen. In den vergangenen Jahren wurde häufig viel zu viel einseitig über Jahreszahlen diskutiert, anstatt über die Gestaltung dieser Transformationsprozesse. Dabei liegt hierin gerade die eigentliche politische Leistung. Nur mit einer gezielten Industriepolitik, dem Aufbau neuer Industriecluster im Bereich der sogenannten Zukunftstechnologien, der Batteriezellenfertigung, dem stark beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung und der Stromtrassen ebenso wie Speichertechnologien, wird dieser industrielle Umbau historischen Ausmaßes zu einer Erfolgsgeschichte. Es ist Aufgabe der Sozialdemokratie, zu zeigen, wie dieser Prozess gelingen kann. In den nächsten zwei Jahren möchte ich im engen Austausch mit den Gewerkschaften, Gewerkschaftsjugenden sowie Betriebsrät*innen direkt aus den betroffenen Unternehmen eine industriepolitische Strategie für die Jusos entwickeln, die konkret beantwortet, wie wir diese gewaltige Herausforderung in den nächsten Jahren gestalten können, sodass sie zu einem Motor für mehr und bessere Beschäftigung wird.

ARBEIT IST NICHT ALLES, ABER OHNE ARBEIT IST ALLES NICHTS

Wir Jusos sind aus der Selbstorganisation von Lehrlingen hervorgegangen. Der Kampf für bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen ist Teil unserer DNA. Anders als die Neoliberalen das stets behaupten, stellt der freie, kapitalistische Markt weder Vollbeschäftigung her, noch erfüllt er das Aufstiegsversprechen für die Vielen. Trotz des längsten Wirtschaftsaufschwungs seit dem 2. Weltkrieg gibt es in Deutschland weiterhin keine Vollbeschäftigung, jede zweite Einstellung bei jungen Menschen ist prekär und die Tarifbindung genauso wie die Gehaltsentwicklung nimmt ab. Die Arbeitsverhältnisse die in manchen Start-Ups herrschen, erinnern an die dunkelsten Zeiten der Frühindustrialisierung. Geschäftskonzepte, die auf der strukturellen (Selbst)Ausbeutung der Mitarbeiter*innen beruhen, schießen aus dem Boden. Aus der Tradition der Arbeiter*innenbewegung brauchen wir weiterhin den engen Schulterschluss mit den Gewerkschaften und Gewerkschaftsjugenden. Der Arbeitskampf in den Betrieben um bessere Arbeitsbedingungen, weniger Arbeitszeit und höhere Gehälter muss im Parlament seinen Widerhall finden. Die gesetzlichen Grundlagen für prekäre Beschäftigungsverhältnisse müssen abgeschafft und Umgehungsmöglichkeiten für Tarifbindungen beendet werden. Die Digitalisierung befördert viele Modelle der Soloselbstständigkeit, die sich bislang jeder betrieblichen Organisation und gesetzlichen Regulie-

rung entziehen. Immer mehr digitale Tagelöhner*innen arbeiten abseits der gesellschaftlichen Wahrnehmung in untragbaren Zuständen. Insbesondere müssen wir endlich effektive Ansätze zur Regulierung der Start-Up-Branche finden, statt blauäugig jedem Ausbeuterbetrieb, der sich einen Tischkicker ins Großraumbüro stellt, einen KfW-Kredit zu besten Konditionen angedeihen zu lassen.

PERSÖNLICHES

Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Offenbach. Dort und in Königswinter bin ich zur Schule gegangen und nach dem Abi 2013 in die SPD eingetreten. Zunächst habe ich Volkswirtschaft in Frankfurt und Rotterdam studiert und das Studium mit einem Bachelor beendet. In diesem Jahr habe ich mein anschließendes Jurastudium abgeschlossen. Gemeinsam mit vielen anderen Jusos mache ich in meiner Heimatstadt Kommunalpolitik, bin Mitglied bei IGBCE, IG-Metall, Falken und natürlich bei der AWO. Zu Beginn der Coronakrise haben wir Jusos vor Ort bei der Tafel Offenbach ausgeholfen. Was nur übergangsweise geplant war, ist für mich neben den Jusos zum wichtigsten, ehrenamtlichen Engagement geworden. Gerade gründen wir eine Tafel-Stiftung und bauen neue Essensausgaben in benachbarten Kommunen auf. Wie viele Menschen darauf angewiesen sind, ist bedrückend. Politik vor allem für diese Menschen zu machen und ihre Situation nachhaltig zu verbessern, ist mein persönlicher Anspruch an mein Engagement bei den Jusos und in der SPD.

Instagram: **GALTHASAR**

Twitter: **PHILIPPTUERMER**